

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse des Klimaschutzsymposiums des Kreises Steinfurt“ Dienstag, 26.10.2021 im Ballenlager Greven

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



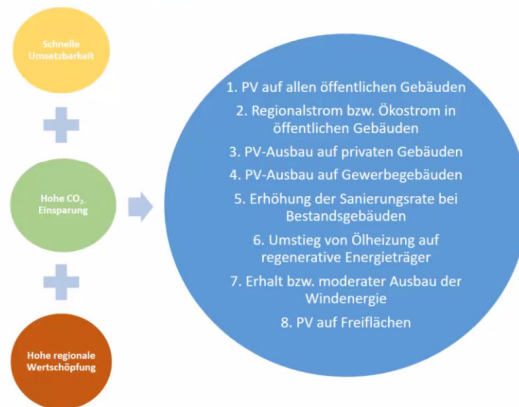
Unterstützung der Kommunen durch die Landesregierung

- Förderung
 - Unterstützung bei der Finanzierung klimafreundlicher Wohn- und Gewerbequartiere // Sanierung über den EFRE
 - Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen der energetischen Gebäudesanierung über das Netzwerk ALTBAU NEU
 - Unterstützung bei der Umstellung auf klimafreundliche Mobilität (progres.NRW Elektromobilität)
 - Unterstützung des PV-Ausbaus auf kommunalen Liegenschaften (progres.NRW Klimaschutztechnik)
- Partner/innen
 - EnergieAgentur.NRW
 - Landesgesellschaft Energy4Climate.NRW
 - PlattformKlima // KommunalAgentur.NRW
 - LANUV

ALTBAU NEU

6

Die wichtigsten Einzelmaßnahmen unter der Lupe:



ST KREIS
STEINFURT

Sektor Strom



Ausbau der Solarenergie

Wir brauchen

- Eine deutliche Steigerung (!) des Potenzialausschöpfung im Privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich
- PV-Freiflächennutzung



Unterstützung und Kooperation für und mit den Kommunen



- Kreisangehörige Kommunen werden bei allen Fragen zum Klimaschutz intensiv unterstützt und eingebunden, u.a. durch:
 - Zentrales Datenmanagement (Gemeinsame CO₂-Bilanzierung)
 - Netzwerkmanagement in den Themenfeldern EE, Wärme, Klimafolgenanpassung, klimafreundliche Mobilität
 - Öffentlichkeitsarbeit (zentrale Anlaufstellen insbesondere für Solarenergie und Wärme)
 - Fördermittelakquise und -beratung



1. Bei der Veranstaltung wurden die von uns vorgeschlagenen Alternativen: Photovoltaik, Gebäudesanierung, Verbesserung Biodiversität im vollem Umfang bestätigt.
2. **Die Photovoltaik ist der größte Player. Prof. Wetter, FH Steinfurt bezeichnet sich selbst als Botschafter für die Photovoltaik.**
Beispiele sind die Solaroffensive der Stadt Hannover mit weitreichenden Förderinstrumenten und Einbeziehung von Dachdämmungsmaßnahmen. Erstellen einer Dach-Solar-Richtlinie.
Folgende Kommunen setzen auf Photovoltaik:
Ibbenbüren, Ladbergen, Metelen, Tecklenburg
Folgende Kommunen setzen und/oder auf Gebäudesanierung:
Tecklenburg, Ochtrup, Metelen, Laer
Folgende Kommunen setzen auf Verstärkung der Biodiversität:
Nordwalde, Recke
Keine Kommune stellt die Nutzung der Windenergie in den Vordergrund.

In diesem Zusammenhang muss auch die große Photovoltaik-Offensive der Stadt Telgte erwähnt werden.

3. Die Nutzung der Klärgase steht im Fokus (siehe Antrag auch der Grünen)
4. Der Weiterbetrieb von Windkraftanlagen nach Auslauf der Förderung ist unverzichtbar. Hier bestehen Möglichkeiten der Direktvermarktung, Wasserstoffproduktion usw.
5. **Gerade bei Photovoltaik und Gebäude/Wärme ist die lokale Wertschöpfung am größten. Die Leistungen können von ortsansässigen Handwerksbetrieben geleistet werden, so dass ein hohe lokale Wertschöpfung möglich ist.**
6. **Die Planungsräume dürfen nicht zu klein gewählt werden. Es macht keinen Sinn, Energieautarkie auf kommunaler Ebene zu versuchen. Konkrete Frage dazu: Reicht es nicht, wenn der Kreis klimaneutral wird? Muss das jede Kommune erreichen – Nein!**

In Weiterentwicklung unserer Anregungen stellen wir ein 10-Punkte Programm vor, das ein Alleinstellungsmerkmal für die Kommune Greven werden könnte:

Die Kernpunkte/Statements unseres 10-Punkte Plans sind:

1. **Erhalt der Artenvielfalt muss den Klimaschutzbemühungen gleichgesetzt werden.**
2. Insbesondere der **Erhalt von Biotopverbänden**, konkret z.B. mit den **Riesefeldern Münster** muss dringend über die Stadt- und Kreisgrenzen gewährleistet werden und darf dem geforderten massiven Ausbau der Windkraft nicht zum Opfer fallen.
3. **Die Planungsräume dürfen nicht zu klein gewählt werden.**
Es ist ein überregionaler Verbund von Kommunen anzustreben, in denen die Aufgaben so verteilt werden, dass standortspezifische Bedingungen optimal genutzt werden und dadurch die Belange des Naturschutzes besser koordiniert und umgesetzt werden können. Wenn auf Kreisebene Klimaneutralität erzielt werden kann, muss dies nicht für jede einzelne Kommune gelten.
4. **Nicht jede Kommune muss das gleiche machen**, sondern durch symbiotische Prozesse können die Spezialleistungen der einzelnen Kommunen zu einem effektiven Produkt zusammengeführt werden, das einen verbesserten Naturschutz gewährleistet.
5. In alle Planungen sind die detaillierten Analysen des **Leibniz-Institutes für Umweltplanung Hannover** für einen naturverträglichen Ausbau als Planungsgrundlage zu nutzen.
6. **Die Stadt Greven bietet die beste Voraussetzung**, durch die Wahl einer konfliktarmen Form der regenerativen Energien (Photovoltaik, Geothermie, Klärgase, nachhaltiges Bauen, Verkehr) die Klimaziele zu erreichen, ohne dass die konfliktreiche Windkraft in sensiblen Landschaftsräumen etabliert werden muss. Ohne die Mitwirkung der Kommune Greven kann der notwendige Biotopverbund für die Rieselfelder nicht gewährleistet werden. Beim Schutz der Biotopverbände für die Rieselfelder müssten auch Teile der Kommune Telgte mit eingebunden werden.
7. Ein **konsequenter Ausbau der Photovoltaik** (bevorzugt nicht im Freiland, sondern auf Dächern, an Fassaden, Fensterflächen, stillgelegten Mülldeponien, Industriebrachen,

Gewerbeflächen usw.) ermöglicht, den Neubau von WKA stark zu reduzieren bzw. in sensiblen Regionen ganz zu vermeiden.

8. Greven ergänzt damit Kommunen, die auf Windkraft setzen und gewährleistet durch Import- und Export von EE effektiv Klimaneutralität bei gleichzeitigem Erhalt der Artenvielfalt und des Biotopverbundes.
9. Über **Bürgerbeteiligungen**, die seriös über Genossenschaften oder die Stadtwerke organisiert werden können, kann eine Aktion aus der Mitte der Gesellschaft geschaffen werden, die gleichermaßen Land- und Stadtbevölkerung einbindet und eine Spaltung in Gewinner und Verlierer verhindert.
10. Diese für den Natur- und Landschaftsschutz innovativen und für viele vielleicht ungewohnten Ideen müssen der Politik nahegebracht werden. Sie bieten die Chance, aus dem uniformen Gleichschritt herauszutreten und z.B. die Kommune Greven zu einer **Modellkommune** für diese Prozesse zu machen. Das Projekt könnte Blaupause auch für andere Regionen/Kommunen werden.

Greven, den 26.10.2021